

# Amts- und Intelligenzblatt

für den

## Oberamts-Bezirk Waiblingen.

Nro. 79. Dienstag den 4. Oktober 1859.

### Bekanntmachungen

#### Waiblingen.

##### Wirthschafts-Verkauf.

Das Anwesen der Sternwirth Klinglers Wittwe, die Wirthschaft zum Stern dahier, ist mit einer Dreingabe um 7000 fl. an-

gekauft und kommt am Montag den 10. Oktober Nachmittags 2 Uhr auf dem Rothhaus zu Waiblingen in einmaligen Aufstreich

Die Kaufs.e haben werden dazu einge-

l. den. Den 1. Oktober 1859.

#### Waiblingen.

##### Haus- und Güter-Verkauf.

1) Ein Viertel Haus im Saß, bestehend in Stube, Küche mit Kaminherd, 2 Dehrnkammer, 1 Büchekammer u. Oberling, 1 Viehstall zu 2-3 Stück Vieh, 1 Schweinstall, Keller und Dunglege.

2) 2 Brd. Acker im Weidach, 1 Brd. 6 Ruthen mittlen Grund, Die Hälfte an 3/4 Brd. ob dem Remser Weg.

Die Liebhaber wollen sich Samstag d. 8. d. M. Nachmittags 4 Uhr, bei Herrn Waldhornwirth Pfander einfinden, und Käufe abschließen

#### Waiblingen.

Gemeinderath Gottlieb Pflüger hat aus Auftrag 1/2 Morgen Acker im äußern schmalen Pfad zu verkaufen.

#### Waiblingen.

Zu verpachten auf mehrere Jahre ca. 1/2 Morgen 15 Ruthen Acker, der willkürlich gebaut werden kann.

#### J. Curliu.

#### Waiblingen.

Karl Pfeiderer verkauft seine Gartenanlage, bestehend in den verschiedensten Beerengesträuchen, Steinobstsorten und Zierpflanzen, sowie eine große Anzahl veredelter Kernobstbäume.

#### Beinstein.

Der ehemalige Kübler Drüß-Acker 1 Brd. im Aß, auf der Hegnacher Höhe, bin ich Willens zu verkaufen, wozu ich Kaufs-liebhaber einlade.

#### Morcher.

#### Waiblingen.

##### Herbstkäs

sowohl Schweizer- als Backstein-Käs in verschiedenen Qualitäten billigst bei Gustav Sirt.

#### Waiblingen.

##### Geld-Offert.

500 fl. Pflegschaftsgeld hat sogleich auszuleihen

Pfeiderer Schreiner M.

#### Waiblingen.

150 fl. Pflegschafts Geld liegen gegen genügende Versicherung sogleich zum Ausleihen parat bei

Wund. u. Hebrzt Schallenmüller.

#### Waiblingen.

Eine Wohnung für eine Person hat Jemand zu vermieten. Wo? sagt die Redaktion.

**Hermann Seeger**  
Tapezier  
in  
Cannstatt

empfehlte sich mit einer großen Auswahl von Polster Meubles so wie im tapezieren der Zimmer, polstern in alten und neuen Manieren traperieren der Fenster, Betten etc. unter Zusicherung billiger und reeller Bedienung.

Waiblingen.

Auf mehrfache Anfragen zeigt die unterfertigte Stelle einem verehrl. Handels- u. Gewerbestand hiemit an, daß von Ihr nicht sowohl Lieferungen von ganzen Zoll-Gewicht-Säcken a  $\frac{1}{8}$  - 100 Pfund, Mößingem Cylinder u. Einsatzgewicht a  $\frac{1}{2}$  - 1 Pfund, als auch von einzelnen Gewichtstücken übernommen u. auf billigste geliefert werden.

Pfecht-Unt.

Chr Dypenländer  
Mechanikus.

Waiblingen.

**Stearinlichter**

empfehlen in bester Qualität  
Gebr. Pfander.

Stuttgart d. 27 September 1859.

18000 Stück

5 Fuß-lange, zu Rollbahnschwellen geeignete tannene Hölzer von 5 Zoll Durchmesser werden in größeren oder kleineren Partien zu kaufen gesucht gefl: Offerten entgegen gesehen

von  
Georg Schöttle.

Waiblingen.

Eine größere Parthie frisch angekommener

**Steinkohlen**

empfehle hiemit zu schneller Abnahme den H. H. Feuerarbeitern

Kauffmann jun.

Waiblingen.

Schönen Schweizer und Backsteinkäs so wie ächten Emmenthaler empfiehlt bestens

Crist Fried. Pfander.

Waiblingen.  
Gegen gesetzliche Sicherheit können auf Martini ca. 300 fl. zu  $4\frac{1}{2}$  % ausgelohnt werden. Von wem sagt die Redaktion.

Gemeinnütziges.

**Erwärmung mittelst Eis.**

Folgende, ganz neue Erfindung verdient die Aufmerksamkeit aller Derer, welche keine Treithäuser besitzen, sich aber mit der Kultur von Pflanzen beschäftigen, die sehr empfindlich gegen Frost sind. Es handelt sich um das System der Erwärmung mittelst Eis, welches man H. Lecop von Clermont-Fernand verkauft. Lecop hat beobachtet, daß es, um eine Pflanze vor dem Erfrieren zu bewahren, genüge, einige Gefäße voll Wasser um dieselbe herum zu setzen. Das Wasser gefriert und entwickelt, während des Uebergangs zum festen Zustand eine hinreichende Menge von Wärme, die die Temperatur der zunächst befindlichen Körper nicht unter 0 herabsinken läßt. Wenn man weiß, daß ein Kilo-gramm Wasser beim Uebertritt aus dem flüssigen in den festen Zustand 75 bis 80° Wärme verliert, so hat man das Geheimniß des neuen Erwärmungssystems. Natürlich darf der Ort wo die Pflanzen sich befinden, keinem Durchzuge ausgesetzt seyn.

Gewerbeblatt No. 35.

Cannstatt den 1 Oktober

Der Verein für rationelle Bienenzucht hielt gestern Vormittag eine außerordentliche Generalversammlung im Variensaale des Hotels Hermann zu Cannstatt ab, bei der die K. Centralstelle für die Landwirtschaft durch Oberregierungsath v. Dypel vertreten war. Auch vom Ausland waren Bienenzüchter erschienen, unter andern Hr. v. Bose aus Rheingruen. Der Verein, der 1857 gegründet wurde und bei seiner konstituierenden Versammlung zu Plochingen 86 Mitglieder zählte, stieg bis jetzt auf etwa 230 Mitglieder; auch gern melden sich 24 weitere Freunde der Bienenzucht zur Aufnahme an.

Auf dem Heidenheimer Schafmarkt wurden 14848 Stück Hammel und Schafe gebracht. Davon wurden 8948 Stück verkauft und dafür 81633 fl. 45 fr. Erlöst. Der höchste Preis für ein paar Hammel betrug 29 fl., der niedrigste für ein paar Schafe 6 fl.

## Für die Weingärtner

Da für die arbeitende Klasse heuer ein Mangel an Getränk entsteht, wie noch selten, so werden die Weingärtner ohne Zweifel im Herbst Bedacht nehmen und die Trauben nicht zu sehr auspressen, um nachher dieselben mit einem Zusatz von Wasser dem Pressen nochmals zu unterwerfen, wobei mit einem weiteren Zusatz von Traubenzucker ein ordentliches Getränk erhalten werden kann. Voriges Jahr hatte ich auf ähnliche Weise für Arbeiter ein ganz angenehmes halibares Getränk erhalten; ich ließ nämlich 8—12 Tage vor der allgemeinen Pese in meinem Weinberg die angefaulten, theils auch geringen, vom Ungeziefer und Vögeln beschädigten Trauben auslesen, auf der Obstmostworte auspressen und zu 8 Butten Trauben 8 Butten Wasser beisezen, nebst einem weiteren Zusatz von 50 Pfund Traubenzucker; hievon erhielt ich 2 Eimer Getränke. Der Traubenzucker wird mit einem Zusatz von Wasser über gelindem Kohlenfeuer geschmolzen, aber nicht zum Sieden gebracht und erst nach der Abkühlung beigemischt. Ald. (Schw. M.)

In den meisten Weingegenden des südlichen Frankreichs ist die Weinernte unter der günstigsten Witterung beendet. Allenthalben stimmen die Berichte darin überein, daß das Produkt, sowohl was die Güte als den Ertrag betrifft, alle Erwartungen übersteigt.

Für die Abgebrannten in Trefselhausen sind bis jetzt erst 14565 fl. 26 $\frac{1}{2}$  kr., also nur etwa der siebente Theil des erlittenen Verlustes eingezogen.

## Verschiedenes

Ueber den Spinnerkönig Kunz in Aste hört man noch immer Anekdoten. Er war der verhärtetste, eigennützigste, geizigste Mensch auf der Welt. Tausend Schritt vom Bahnhof Aste, am Abach, steht ein umfangreiches Spinnerer-Etablissement. Eine Treppe hoch ist ein enge, schwarzes, ungeweißtes, Vorhang- und möbelloses Zimmerchen mit alter Bettstelle. Das war des Spinnerkönigs Wohn-Schlaf- und Sterbegemach. Die Küche war sein Speisesaal, wo er, stehend, mit dem Knecht und der alten Diensthfrau seinen Jimbis verzehrte. Alles ist einfach, und karglich eingerichtet; denn der Mann, dessen Spindeln zu Tausenden nebenan schnürten, hatte kein Bedürfnis nach feinerem Lebensgenuß, nach Comfort; er war dem „Nanügen“ gräm. Seine gewöhnliche Rede war: „Dummes Zeug! Nützt nichts! Sollen sparen und arbeiten!“ Kunz war ein räthselhafter Mensch, ein glücklichweise seltenes Ori-

ginal. Er war weder ordentlicher Kaufmann, noch tüchtiger Spinner. Seine Buchführung war die ungeordnetste von der Welt, so daß ein Ueberblick über die Geschäfte nicht möglich war, seine Fabrication ohne alle und jede Controle, da sogar Lager- und Magazinbücher mangelten. Die Geschäftssteuer werden mit Staunen vernehmen, daß Kunz nie ein Inventar angelegt hat. Vor etwa 12 Jahren hatte man ihm einmal die Einwilligung dazu abgeloht; als aber im Verlauf der Inventarisirung 20 Mill. Nettovermögen (alte Währung, also Züricher-Gurden) zum Vorschein kamen, und man noch nicht zu Ende war, da riß die Ungeduld des Sonderling den Arbeitern die Feder aus der Hand: „Dummes Zeug! Nützt nichts!“ Man kennt also den Status der Kunz'schen Geschäfte nicht genau, wird es aber, da um minderjähriger Erben willen inventarisirt werden muß.

Der überlistete Jagdaufseher. Nicht weit von Coissons, erzählt das Journal de l'Aisne, verfolgten zwei Nimrods einen Hasen in der schmeicheltastigen Hoffnung, ihn zu tödten und sich zu Hause ein gemeinschaftliches leckeres Maul daraus zuzubereiten. Während sie indessen diesen löblichen Zweck verfolgten, bemerkten sie einen Jagdaufseher, der schnurstracks auf sie zukam. Nun besaß zwar der eine der Jäger einen Erlaubnißschein, der andere aber nicht. Der Aufseher kam immer näher, die Lage wurde immer kritischer. Da kam der Erstere auf einen Einfall, der Beide aus der Verlegenheit zu reißen versprach. „Bleibe du hier und weiche nicht von der Stelle,“ sagte er zu seinem Kameraden. — „Wie!“ erwiderte dieser, „ich soll nicht von der Stelle weichen, während du einen Erlaubnißschein hast, ich aber keinen besitze!“ — „Gerade deswegen, sei nur ruhig, ich rette dich; gib Acht, mein Plan gelingt.“ Und er nimmt mit einer Schnelligkeit Reißaus, die den ihm nachfolgenden Gens'd'armen in einer immer größeren Entfernung zurückläßt. Dieser rafft indessen alle seine Kräfte zusammen und sagt, da er der sicheren Ueberzeugung ist, daß der Fliehende keinen Erlaubnißschein habe, der Andere, so ruhig Dastehende aber einen solchen besitzen müsse, dem ersten Jäger so rasch nach, daß er ihn, obgleich eine ziemliche Strecke von dem andern entfernt, endlich doch einholt. „Ihren Erlaubnißschein!“ herrschte der Jagdaufseher dem Nimrod, der ihm so warm gemacht, zu. „Hier ist er!“ erwiderte der Jäger ruhig. — „Nun, warum sprangen Sie denn so eilig

davon?" fragte verduzt der Genäd'arme, der den Erlaubnißschein durchgesehen und in Ordnung gefunden hatte. — „Je nun, um mich ein wenig in Schweiß zu laufen,“ erwiderte dieser lachend. Während dieses Zwiegesprächs hatte der Jäger ohne Erlaubnißschein, wie man sich denken kann, Zeit gefunden, sich auch ein wenig in Schweiß zu laufen, d. h. aus dem Stauhe zu machen.

— Ein böhnisches Blatt erzählt: Vor einiger Zeit hatte eine Jagdgesellschaft, welche die Wälder am Beshin durchstreifte, Gelegenheit, ein seltenes Schauspiel zu beobachten. Auf einer offenen Waldstelle sahen nämlich die Jäger plötzlich im hohen Waldgrase in heftigen Bewegungen sich wälzende und drängende Masse. Als die Gesellschaft näher trat, bot sich ihren Blicken das verzweifelte Ringen eines Kampfes auf Leben und Tod. Ein alter Hase wand sich unter der heftigen Gegenwehr, die er mit Pfoten und Zähnen zu leisten versuchte, in den Banden einer Kreuzotter, welche das stöhnende Thier mit ihrem mehrere Schuh langen Leib bereits in vielfachen Windungen krampfhaft und mit solcher Gewalt umklammert hielt, daß Rückgrath und Rippen des Hasen bereits zerbrochen waren und das Blut ihm aus Mund und Nüstern schob. Einer der Jäger schnitt rasch mit dem Waidmesser den Leib der Schlange an mehreren Stellen durch; ehe derselbe jedoch in noch zuckenden Stücken von dem Körper des Opfers herabfiel, hatte das Gewürm bereits auch die Hand des Jägers erfaßt und ihm vor dem Verenden noch einen allerdings nicht gefährlichen Biß in den Daumen beigebracht. Den Schmerzen des noch lebenden Hasen bereitete ein ihm aus Erbarmen durch den Kopf gefügter Schuß ein rasches Ende.

Ein gewisser Jakob Krüwe, Kaufherr in Lübeck, ließ im Jahre 1635 an die Krone Schweden zur Fortsetzung des dreißigjährigen Krieges die damals höchst bedeutende Summe von 68,500 Lübeck'schen Speciesthalern. Die Erden des Krüwes nach dem Norddeutschen Korrespondenten hauptsächlich Mecklenburger, sind jetzt im Besiz der Schuldburkunde und sonstiger Beweise.

Ein lediger junger Mann in Szegedin hat dieser Tage der Redaction des dort erscheinenden „Szeg. Hirado“ acht Stück Ducaten als Preis für die beste Erörterung der Frage zu gestellt: Aus welchem Grunde in der gegenwärtigen Zeit so wenig Heirathen geschlossen werden?

— Aus Bangkok in Siam wird den Hamburger Nachrichten nach einem Familienbriefe u. A. Folgendes mitgetheilt: Die weltberühmte siamesische Amazonengarde besteht in der That und zwar aus ungefähr 1000 Mädchen, welche sämmtlich Röcke und Hosen, Flinten u. Säbel tragen, so bilden sie die Leibgarde Sr. Majestät. Wenn ich sage: Mädchen, so müßt Ihr Euch darunter nur ja keine zarten, holden Geschöpfe vorstellen. Im Gegentheil, alle sind mehr oder weniger berbe, handfeste Wesen, wie bei uns die tüchtigsten Bäuerndienerinnen und das müßte schon ein fester Kerl sein, der mit einer dieser Leibwächterinnen anzubinden wagte. Ich für meine Person wenigstens danke für jede Annäherung.

— Ein Bett. In der alten Residenz in München befindet sich das vom Kaiser Karl IV. stammende Kaiserzimmer, und in diesem Kaiserzimmer steht ein Bett, das seines Gleichen sucht aber schwerlich findet, denn nur allein seine Endereien sollen 2 Ctr. 10 Pfund Gold enthalten, wie wir in Piere's Konversationslexikon lesen. Napoleon sollte in diesem Bett einschlafen, er ließ es aber unberührt und brachte die Nacht auf seinem gewöhnlichen Feldbett zu.

— Eine unsinnige Wette hat wieder einmal ein Menschenleben gekostet. Der Hausdiener eines Berliner Hotels war eine Wette um 10 Thlr. darüber eingegangen, daß er 15 Seidel bayerisch Bier in einigen Minuten trinken könne. Er gewann auch die Wette, wurde aber hintenher so krank, daß er nach der Charte geschafft werden mußte, wo er nach zwei Stunden verstarb.

— Alle Landleute und Forstmänner erwarten in diesem sich mit 9 endigenden Jahre wie 1819, 1829, 1839, 1849 einen strengen Winter. Auch soll der frühzeitige Abzug mancher Zugvögel, wie des Pirols und der Uferschwalbe eine Bestätigung sein. Die Störche sind schon seit mehreren Wochen dem Süden zugewandert.

### Charade.

In den beiden Ersten schweben  
Die Gedanken himmelwärts;  
Glocken und Gesang erheben  
Das bewegte Menschenherz.  
Ach, der Zweiten Sonne senket  
Immer eine Spanne Zeit  
Von der Frist, die uns geschenkt,  
In das Meer der Ewigkeit.  
Ruhe nach der Last und Plage  
Winkend aus dem Ganzen milde;  
Glücklich, wenn am Ziel der Tages  
Himmelsfried' die Seele füllt.